

# Schaffhauser Nachrichten

**Das Intelligenzblatt – seit 1861**  
 158. Jahrgang, Nummer 168  
 AZ 8200 Schaffhausen  
 Preis FR. 3.40  
[www.shn.ch](http://www.shn.ch)

**Der Spion vom Wolfsberg**  
 Im Zweiten Weltkrieg war das Schloss Wolfsberg ob Ermatingen Schauplatz geheimer Treffen. / 20

**Ein Waldkind durch und durch**  
 Der Wald war Karin Bär's Spielplatz, heute ist er ihr Garten – wo sie an einem Buch arbeitet. / 13



PHILIP MORRIS ALS SPONSOR

## Martina Munz: «Jetzt braucht es klare Regeln»

SCHAFFHAUSEN/BERN. Dass der Tabakkonzern Philip Morris einer der Hauptsponsoren des Schweizer Pavillons an der Weltausstellung in Dubai ist, stösst auf breiten Widerstand. Die Schaffhauser SP-Nationalrätin Martina Munz sagt den SN: «Das geht überhaupt nicht.» Die Schweiz stecke Millionen in die Tabakprävention, da könne es doch nicht sein, dass die Schweiz ihr gutes Image für Tabakwerbung hergebe. «Das widerspricht all unseren Grundsätzen und im Übrigen auch den Zielen, die sich der Bundesrat selbst beim Tabak gegeben hat.» Dass es sich hier um E-Zigaretten handeln soll, mache die Sache kein bisschen besser.

Munz findet es besonders unverständlich, weil es schon bei der Expo 2015 in Mailand Kritik am Engagement von Nestlé gegeben hatte. Deshalb ist für sie klar: «Jetzt braucht es klare Regeln für solche Sponsorings.» Sie werde in der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur einen entsprechenden Vorstoss einreichen. Vorerst gelte es aber, das Sponsoring von Philip Morris in Dubai zu verhindern.

Auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) wird aktiv. Wie der «Tages-Anzeiger» berichtete, führt sie Gespräche mit den Organisatoren der Expo. Seit 2011 gebe es eine Vereinbarung, wonach an Weltausstellungen keine Tabakfirmen Sponsorings übernehmen dürften und keine Tabakwaren verkauft oder beworben werden. (sk) / 7

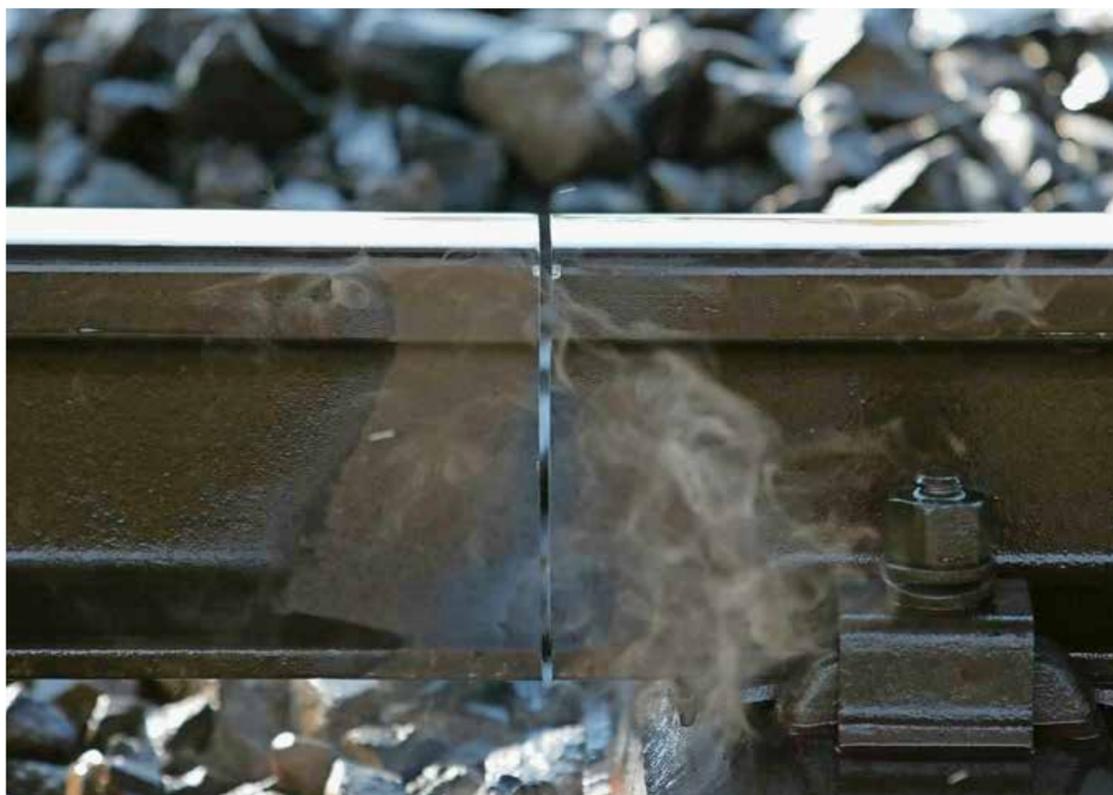
IM SCHLAF

## Fuchs beisst Frau im Unispital Zürich

ZÜRICH. Eine absurde Szene hat sich im Universitätsspital Zürich abgespielt: Eine schlafende Patientin wurde in der Nacht von einem Fuchs in den Arm gebissen. Die Frau erlitt ausser einem gehörigen Schrecken und einer Bisswunde glücklicherweise keine ernsthaften Verletzungen. Das Tier ist vermutlich über die Balkontüre in das Spitalgebäude und das Patientenzimmer gelangt. Diese müsste nach den Regeln des Spitals nachts geschlossen sein. (r.) / 12

Anzeige

**Gesellschaftsstube zum Kauffleuten**  
 Vordergasse 58, Schaffhausen  
 Reservierungen unter 079 745 12 47  
[www.shn.ch/zunftsaal](http://www.shn.ch/zunftsaal)



Hitzesommer 2003: Die SBB schneiden Gleise durch, um Verformungen zu beheben. Heute suchen die Verantwortlichen auch neue Wege, zum Beispiel im Anstreichen von Schienen mit weisser Farbe.

BILD KEY

## Im Schwitzkasten: Die SBB wappnen sich gegen die Hitze

Wenn andere in die Ferien verreisen oder an Grossanlässen wie dem Fête des Vignerons teilnehmen, geraten die SBB ins Schwitzen. Die Extrazüge sind aber nur das eine. Eine echte Herausforderung sind die hohen Temperaturen.

**Reto Zanettin**

OLTEN. In den 1960er-Jahren waren es noch weniger als fünf. Heute kratzt die Zahl der Hitzetage bereits an der Marke von 15 Stück pro Jahr. Höchstwerte von über 30, teils sogar über 35 Grad, stellen die SBB vor Probleme. Die aus Stahl gefertigten und durchgehend verschweissten Gleise dehnen sich aus – so wie alles, das aus Metall gefertigt ist. Im Falle der SBB-Infrastruktur ist es aber nur beschränkt möglich, die auftretenden Kräfte abzuleiten. Das Gleisbett schluckt zwar einen Teil. Doch bei Spitztempe-

raturen verformen sich die Schienen – die Fachleute der SBB sprechen von Gleisverwerfungen. In deren Folge verkehren Züge mit Verspätung oder fallen ganz aus. So wie das Ende Juni in Bern der Fall war. Einige 100 000 Passagiere waren betroffen.

Gestern nun luden die SBB-Verantwortlichen zu einem Medienanlass ein. Auf dem Perron 4 des Bahnhofes Olten erklärte Stefan Sommer, Leiter Fahrweg SBB Infrastruktur: «Wir analysieren zurzeit die Möglichkeit, Schienen mit weisser Farbe anzustreichen.» Dadurch könne die Temperatur an den Gleisen um bis zu sieben Grad reduziert und Gleisverwerfungen entgegengewirkt werden. Das Vorhaben der «weissen Schiene» stellten die SBB-Verantwortlichen aber nur als eine von mehreren Massnahmen gegen die Hitze dar. Ergänzend dazu würden die SBB prüfen, die sogenannte Neutralisierungstemperatur um fünf Grad zu erhöhen. Auf diese Temperatur wird das Schie-

nenmaterial erwärmt, bevor es verbaut wird. Dadurch vermögen die Gleise der Hitze besser zu widerstehen. Als wichtigstes Instrument sehen die Verantwortlichen aber den Unterhalt der Bahninfrastruktur. In diesen stecken die SBB jedes Jahr 2,1 Milliarden Franken, und dieser Betrag soll noch steigen.

**Klimaanlagen auf Hochtouren**

Dass es mehr Hitzetage gibt, beschäftigt die SBB auch in Bezug auf die Klimaanlagen. Derzeit sind 7200 Anlagen in 4100 Fahrzeugen installiert. Bis ins 2020 sollen es 8000 Geräte sein. Sie sollen die Innentemperatur bis zu sieben Grad gegenüber der Aussentemperatur senken. Zudem sollen Lüftungsanlagen die Qualität des Raumklimas hochhalten. Das sei im Fernverkehr besser möglich als im Nahverkehr, sagt Stefan Sommer und führt aus: «Wenn im S-Bahn-Verkehr alle drei Minuten die Türen aufgehen, erschwert das die Klimaregulierung enorm.» / 3

## Eine Schutzmission im Persischen Golf

Nach diversen Eskalationen kündigte der britische Aussenminister Jeremy Hunt gestern eine europäisch geführte maritime Schutzmission für die Schifffahrt an.

LONDON. Im Tanker-Konflikt mit dem Iran hat Grossbritannien eine europäische Schutzmission für die Schifffahrt im Persischen Golf angekündigt. Allerdings suche London «keine Konfrontation» mit Teheran, sagte der britische Aussenminister Jeremy Hunt gestern.

Nach einer Dringlichkeitssitzung des britischen Sicherheitskabinetts sagte Hunt vor dem Parlament: «Wir werden nun die Aufstellung einer europäisch geführten maritimen Schutzmission anstreben, um die sichere Durchfahrt sowohl der Besatzungen als auch der Ladungen in dieser zentralen Region zu

gegen, die Beschlagnahme sei eine «legale Massnahme» gewesen. Das Schiff habe zuvor ein iranisches Fischerboot gerammt.

Nach einer Dringlichkeitssitzung des britischen Sicherheitskabinetts sagte Hunt vor dem Parlament: «Wir werden nun die Aufstellung einer europäisch geführten maritimen Schutzmission anstreben, um die sichere Durchfahrt sowohl der Besatzungen als auch der Ladungen in dieser zentralen Region zu

unterstützen.» Dies solle «so schnell wie möglich» erfolgen. Bei der Beschlagnahme des Tankers am Freitag sei das in der Region fahrende britische Kriegsschiff «HMS Montrose» zu spät gekommen, um zu intervenieren. Ein weiteres Kriegsschiff sei unterwegs in die Region. Die Krise mit dem Iran erfolgt zu einem brisanten Zeitpunkt für Grossbritannien, da die britische Premierministerin Theresa May morgen die Führung der Regierung abgibt. (afp)

RADIKALISIERUNG

## Peking schickt womöglich Schläger nach Hongkong

HONGKONG. China hat die jüngste Welle von Gewalt bei Protesten in seiner Sonderverwaltungszone Hongkong scharf kritisiert. Das Verhalten einiger «radikaler Demonstranten» könne nicht toleriert werden, sagte ein Sprecher des Pekinger Aussenministeriums gestern.

Am Sonntag war es nach Massenprotesten wieder zu Konflikten zwischen der Polizei und Demonstranten gekommen. Es gab auch Zusammenstösse zwischen regierungsfreundlichen Gruppen und Demonstranten. Schläger in weissen T-Shirts schlugen auf Demonstranten und Reporter ein. Augenzeugen vermuteten, dass chinesische Triaden hinter den Angriffen steckten. (sda) / 4

SORGENKIND DURO

## Kondenswasser in Scheinwerfern

BERN. Bei den für viel Geld umgebauten Duro-Mannschaftstransportern des Bundes tauchen nach dem Motor-Flop weitere Probleme auf. Bilder zeigen Scheinwerfer und andere Leuchten an einem Fahrzeug, die voller Kondenswasser sind. Das betroffene Fahrzeug hatte erst etwa 300 Kilometer auf dem Tacho. Auch Zeugen reden davon, dass der neue Duro Probleme mit den LED-Scheinwerfern hat. (haq) / 5

ENGESTRASSE GESPERRT

## Beim Tunnelportal Bäume gefällt

NEUHAUSEN. Zeitweise staute sich gestern der Verkehr auf der Kantonsstrasse zwischen Neuhausen und Beringen. Der Grund dafür waren Holzschlagarbeiten, die am Hang beim Portal Enge des Galgenbuckeltunnels gemacht werden mussten. 20 Bäume, vor allem Buchen, wurden dort von einer Spezialfirma gefällt, weil sie ein Sicherheitsrisiko für die leicht versetzte Kantonsstrasse darstellten. Fast alle Buchen hatten Schäden aus dem Hitzesommer 2018. (dmu) / 15

gsaat isch gsaat

## «Wie viel Swissness braucht es?»

Faro Burtscher  
 Der Schaffhauser Illustrator verkauft seine neuen Postkarten im Rheinflall-Infoshop. / 15

## «Ich möchte die Kinder spielerisch zum Clownsein hinführen.»

Matthias Kohler  
 In der Schaffhauser FerienStadt übt der Berufsc clown mit den Kindern kurze Szenen. / 14

